

Katamnesedaten als Nachweis für die nachhaltige Wirksamkeit stationärer psychosomatischer Behandlung

Thilo Hinterberger¹, Heinz-Josef Beine², Thomas Loew¹, Sven Steffes-Holländer²

¹ Angewandte Bewusstseinswissenschaften, Psychosomatische Medizin, Universitätsklinikum Regensburg
² Heiligenfeld Kliniken, Bad Kissingen

Einleitung: Der Behandlungserfolg einer stationären psychosomatischen Behandlung wird meist über die Diagnostik zu Beginn und am Ende des Aufenthalts gemessen. Eine validere Aussage entsteht jedoch erst bei Betrachtung der Lebenssituation danach. Um dies zu erfassen, werden in den Heiligenfeld Kliniken katamnestische Erhebungen ein und drei Jahre nach Entlassung durchgeführt.

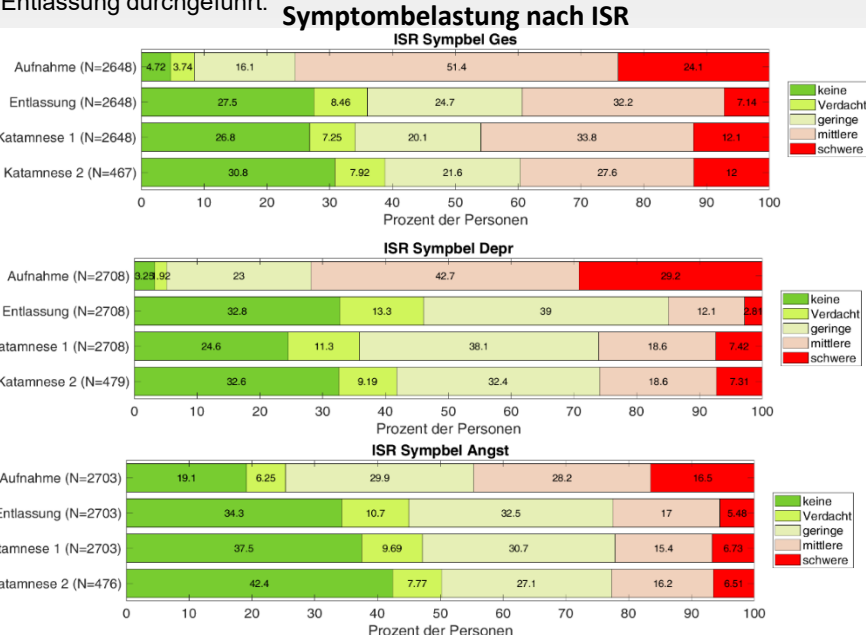


Abbildung 1. Vergleiche der Symptombelastungen nach ISR der vier Erhebungszeiten.

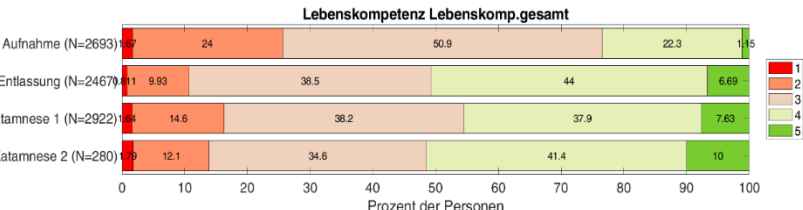


Abbildung 2. Vergleiche der Lebenskompetenzen nach ISR der vier Erhebungszeiten. Die Zustimmung zu den Kompetenzen nimmt von 1-5 zu.

Methode: Die Katamnesefragebögen beinhalten die Fragebogeninstrumente ISR (ICD-10 basiertes Symptomrating), Gesamtveränderung, Lebenskompetenzen, sowie Angaben im sozialmedizinischen Kontext. Die Studie umfasst circa 2700 Patienten zur 1-Jahreskatamnese (K1) und etwa 470 zur 3-Jahreskatamnese (K3), die im Zeitraum zwischen 2018 und 2022 in der stationären psychosomatischen Behandlung waren.

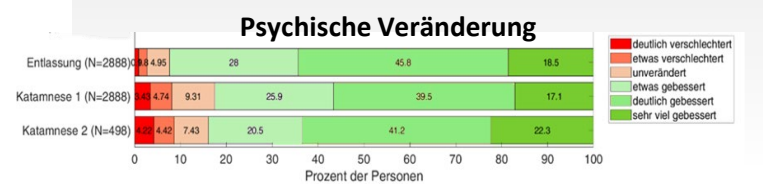


Abbildung 3. Psychische Gesamtveränderung in drei Erhebungszeiten bezogen auf die Zeit vor der Behandlung.

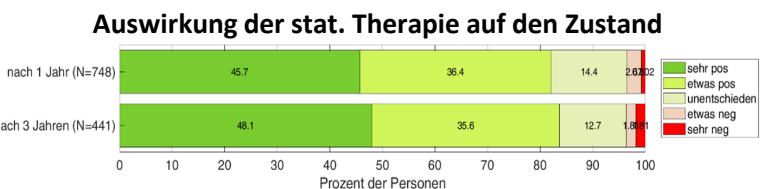


Abbildung 4. Auswirkung des stationären Aufenthalts auf den Zustand nach 1 und 3 Jahren.

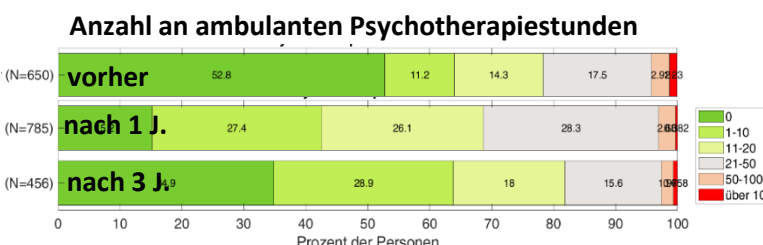


Abbildung 5. Anzahl der ambulanten Psychotherapiestunden vor oder nach der stationären Behandlung.

Ergebnisse: Während bei Aufnahme 75% der Patienten eine mittlere bis schwere Symptombelastung zeigten, waren es bei Entlassung nur 39%, nach einem Jahr 46% und nach 3 Jahren 40%. Im ISR-Faktor Depression war der Effekt noch stärker ausgeprägt. Hier zeigten bei Aufnahme 72% der Patienten eine mittlere bis schwere Symptombelastung, bei Entlassung nur noch 15% und bei K1 und K3 etwa 26%. Dies spiegelt sich auch in den Effektstärken der Depression wider, die zwischen Aufnahme und Entlassung 1.68, nach 1 Jahr noch 1.11 und nach 3 Jahren noch 1.06 betragen. Die Gesamtveränderung wird von 90% bei Entlassung als gebessert bewertet, nach 1 Jahr von 79% und nach 3 Jahren von 91%. Auch die Effekte der Zunahme von Lebenskompetenzen bleiben mit Effektstärken um .46 nach einem bzw. drei Jahren gegenüber ES=.64 bei Entlassung erhalten. Die Zahl der Krankheitswochen, Arztbesuche und Arbeitslosigkeit ist nach 3 Jahren im Vergleich zu nach 1 Jahr rückläufig.

Schlussfolgerung: Die Ergebnisse zeigen eine nachhaltige Wirksamkeit der stationären psychosomatischen Behandlung sowohl ein, als auch drei Jahre nach dem Klinikaufenthalt. Dies zeigt sich bei den Symptombelastungen, den Lebenskompetenzen und den Verbesserungsraten. Damit erreicht die stationäre psychosomatische Behandlung nicht nur eine kurzfristige Linderung der Symptombelastung, sondern bietet einen nachhaltigen positiven Effekt.

Prof. Dr. Thilo Hinterberger
Angewandte
Bewusstseinswissenschaften
Abteilung für Psychosomatische Medizin
Universitätsklinikum Regensburg
Rilkestr. 39
D-93049 Regensburg

T: +49 941 944 2748
E: Thilo.Hinterberger@ukr.de
W: bewusstseinswissenschaften.net
Copyright © 2025 Thilo Hinterberger